

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Einzelpreis: Drei Pfennig. — Die einpennige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Druck: Druckerei des Kreisblattes in St. Goarshausen. — Druck: Druckerei des Kreisblattes in St. Goarshausen.

Nr. 292 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein. Montag, den 18. Dezember 1916. Für die Schriftleitung verantwortlich: Edward Schidel in Oberlahnstein. 54. Jahrgang.

Die Linie Buzen-Donau überschritten.

Weiterer Geländegewinn in der Dobrudscha. — Deutsche Unterseeboot-Erfolge im Mittelmeer.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Nach dem Reichsgesetz vom 12. Juni 1916 betreffend Renten in der Invalidenversicherung, werden die Invalidenversicherungsbeiträge vom 1. Januar 1917 ab in allen Lohnklassen um je 2 Pfennig erhöht.

Der Geldwert der Marken beträgt:

in der Lohnklasse I (Jahresarbeitsverdienst bis zu 350 M. einschließlich) seither	18 Pf.	20 Pf.	22 Pf.	24 Pf.
in der Lohnklasse II (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 350 M. bis zu 550 M. einschließlich) seither	24 Pf.	26 Pf.	28 Pf.	30 Pf.
in der Lohnklasse III (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 550 M. bis zu 850 M. einschließlich) seither	32 Pf.	34 Pf.	36 Pf.	38 Pf.
in der Lohnklasse IV (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850 M. bis zu 1.150 M. einschließlich) seither	40 Pf.	42 Pf.	44 Pf.	46 Pf.
in der Lohnklasse V (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1.150 M.) seither	48 Pf.	50 Pf.	52 Pf.	54 Pf.

Für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 sind ausschließlich die neuen Marken zu verwenden.

Dagegen sind zum Zwecke der nachträglichen Beitragszahlung (§ 29 Absatz 1, §§ 1442 bis 1444 der Reichsversicherungsordnung) für die vor dem 1. Januar 1917 liegenden Zeiten die alten, auf Grund des bisherigen § 1392 der Reichsversicherungsordnung ausgegebenen Marken (Bekanntmachung über die Ausgabe neuer Beitragsmarken für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 11. November 1911 — amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamtes 1912 Seite 332 — zu verwenden. Mit Rücksicht hierauf werden entsprechend den Anordnungen der obersten Postbehörde die Postanstalten diese Marken noch bis zum 30. Juni 1917 einschließlich verkaufen. Vom 1. Juli 1917 ab sind alte Marken nur noch von den Versicherungsanstalten zu beziehen.

Bis zum 31. Dezember 1918 einschließlich können die alten Marken bei den Markenverkaufsstellen gegen neue Marken unter Veräufßerung des veränderten Geldwerts eingetauscht werden.

Die auf Grund des § 1482 der Reichsversicherungsordnung ausgegebenen Zusatzmarken im Geldwert von 1 M. (Billett 1, 13 bis 15, 20 Absatz 3 der Bekanntmachung über

die Ausgabe neuer Beitragsmarken für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 11. November 1911 a. a. O.) behalten ihre Gültigkeit und sind auch für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 weiter verwendbar.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Kreiseingesessenen durch wiederholte ortsübliche Bekanntmachung auf die neuen Bestimmungen aufmerksam zu machen.

St. Goarshausen, den 8. Dezember 1916.

Rgl. Versicherungsamt.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Betrifft Wechsel des Aufenthaltsortes der Selbstversorger.

Aus einer Provinz wird berichtet:
„Am 2. Januar findet der große Umzug der Knechte, Schaffer, Keller und dergl. statt. Alle diese Leute haben ihre Deputatschweine hausgeschlachtet und werden die gewonnenen Speckseiten, Schinken und Würste natürlich in ihren neuen Wohnort mitnehmen wollen. Falls sich dieser in demselben Kreise befindet, sind Schwierigkeiten wegen Regulierung der Fleischversorgung nicht zu erwarten, wohl aber, wenn der Verzug in einen anderen Kreis und der Umzug des Nachfolgers aus einem fremden Kreise erfolgt. Es treten dabei die Fleischausfuhrverbote der einzelnen Kreise, die Anrechnung des Hausgeschlachtungsflisches (vielfach auf Monate hinaus) auf die Fleischarten erschwerend in den Weg.“

Zum Zwecke der gleichmäßigen Behandlung bezüglich der Regulierung der Fleischversorgung nicht nur solcher, aus einem Kreise in einen anderen, bzw. von einer Provinz in eine andere, ab- bzw. zuziehenden Knechte, Schaffer, Keller usw., die das Fleisch ihrer hausgeschlachteten Deputatschweine mitnehmen wollen, sondern überhaupt aller von ihrem Wohnort verziehenden Selbstversorger ersuchen wir die Provinzial- (Bezirks-) Fleischstellen hiermit, die Kommunalverbände anzuweisen, daß sie bei Ausstellung der polizeilichen Abmeldungen prüfen, ob es sich um Selbstversorger handelt und gegebenenfalls auf den Abmeldungen gleich vermerken, bis zu welchem Zeitpunkt die Selbstversorger mit ihren Vorräten zu rechnen haben.

Die Kommunalverbände der neuen Wohnorte der Zugehenden haben sich bezüglich der weiteren Fleischversorgung dieser Personen nach jenen Vermerken auf den polizeilichen Abmeldungen genau zu richten.

Berlin W. 9, den 6. Dezember 1916.

Königgräferstr. 123.

Königlich Preussisches Landesfleischamt.

Dr. Göppert.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Abdruck hiervon zur gefl. Kenntnis und Beachtung.
St. Goarshausen, den 15. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Abdruck

Die Bäckerei, hier, hat bei mir den Antrag gestellt, am Sonntag, den 24. ds. Mts. von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr, am Dienstag, den 26. ds. Mts. und am Sonntag, den 31. ds. Mts. von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr Backwaren herstellen zu dürfen.

Die Handwerkskammer, hier, hat die Bedürfnisfrage bejaht und gleichzeitig für den ganzen Regierungsbezirk eine gleiche Anordnung empfohlen.

Ich genehmige daher, auf Grund des § 105 I der R.G.O., daß vom 24. ds. Mts. von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr, am 26. ds. Mts. von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr in den Bäckereien des Bezirks Backwaren hergestellt und Gehilfen und Lehrlinge in der angegebenen Zeit hierbei beschäftigt werden.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1916.

Der Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 12. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Nach Beginn der Hausgeschlachtungen erscheint es mir empfehlenswert, die Bevölkerung zu ermahnen, daß sie die Wurstsuppe (Regelsuppe) nicht wie in Friedenszeiten im Anschluß an die Schlachtung verzehrt oder verschenkt, sondern sie mit Rücksicht auf die allgemeine Fleisch- und Fettknappheit sorgsam einwendet. Die Wurstsuppe ist dann jederzeit eine willkommene Zutat zu Hülsenfrüchten und Gemüsesalaten, da sie einen weiteren Zusatz von Fleisch oder Fett völlig entbehrlich macht.

Wiesbaden, den 4. Dezember 1916.

Der Regierungsrat.

J. E. v. Sijpe.

Vorstehende Anregung wird zur Beachtung hiermit empfohlen.

St. Goarshausen, den 14. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowky.

78

„Und — glauben Sie an die Schuld meines Vaters?“
Stehend fielen die Worte von ihren Lippen, und Ade und Mäse wechselten auf ihren Wangen. Der Doktor überlegte.
„Ich weiß nicht, was ich Ihnen sagen soll, ohne daß —“
„O, fürchten Sie nichts, die Wahrheit wird mir nichts haben, ich kann sie ertragen.“
„Nun denn — ich halte Ihren Vater nicht für den Schuldigen. Es ist meine feste Überzeugung, daß jener falsche Freund, ich glaube, Jettig hieß er, der Mörder war. Ihr Vater hat ihn ja auch angeklagt, aber die Richter glaubten dem Unglücklichen nicht. Beweise hatte er keine, und so wurde er verurteilt.“

Margit ersuchte leidenschaftlich Odras Hand, nachdem sie ihm die Worte förmlich von den Lippen getrunken, und rief:
„Geben Sie Dank für diese Worte, die mir das Leben wiedergeben. Und jetzt kann ich Ihnen sagen, wer mein Besucher war — es war mein Vater.“

„Ihr Vater — ist es möglich?“
„Ja, mein unglücklicher Vater, welcher, nachdem er fünfzehn Jahre im Kerker für die Schuld eines anderen blühte, den Weg zu seinem Rinde fand.“
„Er beweist also noch immer seine Unschuld?“

„Ja.“
„Und Sie glauben ihm?“

„Aus tiefstem Herzen, wie auch Sie es tun würden, wenn Sie gehört hätten, was er zu mir sprach.“

Odras schaute zusammen.
„Der Bedauernswerte. Und was will er jetzt tun?“

„Den wahren Schuldigen zum Geständnis bringen und ihn selbst rein waschen. Wäre er schuldig, so würde ihn dieses kennebende Verlangen nach Gerechtigkeit wohl nicht quälen. Er hat seine Strafe abgeübt und könnte den Rest seiner Tage ungestört verleben. Aber sein einziger Wunsch ist, vor seinem Tode seine Unschuld zu beweisen, und ich werde ihm dabei helfen.“

„Sie?“

„Ja, ich, bin ich nicht seine Tochter?“

„Aber was können Sie, ein schwaches Mädchen, dabeitun?“
„Das werden Sie gleich begreifen, denn auch Ihre Hilfe begehre ich dabei!“

„Ich höre.“
„Wie nannten Sie vorhin den falschen Freund?“

„Ich glaube Jettig, aber ich kann mich auch irren, mein Gewährsmann wußte den Namen selbst nicht mehr genau, glaube ich.“

„Nun denn, Sie waren da wirklich schlecht unterrichtet, der Mann hieß — Jötta.“
Odras fuhr von seinem Sitz empor.

„Jötta, sagen Sie?“

„Ja.“
„Aber dann —“

„Ist der Mann, unter dessen Dach ich lebe, dessen Brot ich esse, der Mörder meiner Mutter?“

„Entsetzlich! Und ich habe Sie hierher gebracht. Wie kann ich das gutmachen?“

„Indem Sie mir jetzt, wo ich Ihrer am meisten bedarf, die helfende Hand reichen. Wollen Sie das?“

„Ja, das will ich!“
„Dank, tausend Dank, jetzt habe ich die feste Zuversicht, daß unser Plan gelingen wird.“

„Sie haben schon einen festen Plan.“
Margit bejahte und schilderte ihm jetzt das Verhalten ihres Vaters und bat ihn, pünktlich zur Stelle zu sein.

Odras hatte aufmerksam zugehört; jetzt, als sie geendet und ihn aufmerksam Antwort heischend, anblickte, bemerkte er zögernd: „Als Arzt sollte ich es eigentlich nicht zulassen — die Aufregung — aber wenn er wirklich der Täter ist —“

Und plötzlich, seinen Entschluß fassend, sagte er hinzu: „Nun denn — es sei — ich werde kommen — um Ihre Willen.“

„Sie dankte ihm mit innigem Händedruck und den Worten: „Ich wußte es, daß Sie mich in der Not nicht verlassen würden!“

65. Kapitel.

Frau Wiese.

Nun galt es nur noch, Frau Wiese einzurufen und für ihre Rolle zu gewinnen.

Die gute Frau war Margit sehr ergeben und ihre Empfindlichkeit, bei der Mitteilung von Geheimnissen übergegangen worden zu sein, hielt nicht lange vor.

Frau Wiese, eine ehrbare Witfrau, hatte nämlich einen kleinen Abgott in Gestalt ihres schwächlichen, blondblonden und pausbäckigen Sohnes Feri. Dieser war zur Erziehung in einer Lehrfamilie untergebracht und sah seine Mutter nur heimlich Sonntags, da ihr Bräutigam, welcher Kinder nicht ausstehen konnte, mit sofortiger Entlassung gedroht hatte, falls ihm der Junge vor Augen käme.

Sein Gebot wurde auch streng respektiert, trug ihm aber die ausgesprochene Abneigung der sonst gutmütigen Frau Wiese ein. Dafür aber schloß die Haushälterin Margit in ihr Herz, welche mit dem Jungen spielte und die Taschen stets voll Bedereien für ihn hatte.

So war es denn Margit leicht, sich ihrer Hilfe zu versichern. Sie sagte ihr nur, was unumgänglich nötig war, daß eine wichtige Unterredung mit Jötta herbeigeführt werden solle, und bat sie, gut aufzupassen, damit sie von dem Gehörten später Zeugnis ablegen könnte.

Das war so etwas für Frau Wiese, diese geheimnisvolle Angelegenheit, bei der man ihrer Hilfe bedurfte. Die folgenden Stunden war sie förmlich geschwoolen vor Stolz und konnte den Augenblick kaum erwarten, wo sie in Aktion treten würde.

Das Wetter war an diesem Nachmittag ein entsetzliches. Der Regen fiel in Strömen vom Himmel, und die Zweige der Bäume des Gartens schlugen, vom Sturm gepeitscht, jeden Augenblick klatschend gegen die tiefenden Scheiben des Krankenzimmers. Margit bat Frau Wiese gebeten, ihr die Anwesenheit bei Jötta vorläufig zu ersparen. Sie fürchtete, seinen Anblick nicht ertragen zu können.

So sah denn die Frau, mit ihrem unvermeidlichen grauen Stricktrumpf bewaffnet, allein an der Seite seines Vaters.

Im Zimmer herrschte jenes eigentümliche sahle Licht, welches der Dämmerung vorangeht und jeden Gegenstand so umheimlich grotesk geformt schatten werfen läßt. Die Luft war, da infolge des Unwetters alle Fenster geschlossen waren, schwül und beklemmend.

Der Kranke schien etwas von dem kommenden Schreden voranzugespüren, eine seltsame Unruhe war über ihn gekommen.

220, 20

Auf Grund der ministeriellen Ausführungsanweisung vom 14. November 1916 zur Verordnung über Höchstpreise für Waren vom 26. Oktober 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1204) werden hiermit für den Kreis St. Goarshausen für den Verkauf von Waren durch den Kleinhandel folgende Höchstpreise für den Zentner festgesetzt:

1. für Wasserrüben, Stoppelfrühen, Herbstfrühen unter Ausschluss der Teltower Rüben auf 2,35 „
2. für Runkelrüben und Zuckerrüben unter Ausschluss der roten Rübe (rote Beile) auf 2,75 „
3. für Kohlrüben, (Bruden, Bodenschlakt, Stettin) auf 3,65 „
4. für Möhre: aller Art auf 6,— „
5. für kleine Speisemöhren, Karotten auf 10,— „

Als Kleinhandel im Sinne der Verordnung gilt der Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Ztr. zum Gegenstand hat.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet oder wer einen anderen zum Abschluss eines Vertrages auffordert, durch den die Preise (Nr. 1) überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag anbietet.

St. Goarshausen, den 12. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Berg, Geheimter Regierungsrat.

Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des Warenumsatzsteuereinfuhr für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in den Landgemeinden des Kreises St. Goarshausen und in der Stadtgemeinde St. Goarshausen aufgeföhrt, „den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im 4. Viertel des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.“

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Beträgt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30 000 Mark ein.

Für Erhaltung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbehalte zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldeordnungen nicht zugegangen sind.

St. Goarshausen, den 1. Dezember 1916.

Die Steuerstelle
des Kreisausschusses des Kreises St. Goarshausen.
Berg, Geheimter Regierungsrat.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

Auf den in Nr. 50 des Reg.-Amtsblattes vom 9. Dezember 1916 veröffentlichten Bekanntmachung des Herrn Handelsministers vom 11. November 1916 betreffend Zulassung von Ätztylen-Schweißapparate der Firma Holibowke in Höchst a. M. mache ich besonders aufmerksam.

St. Goarshausen, den 13. Dezember 1916.

Der königliche Landrat.
Berg, Geheimter Regierungsrat.

Die deutschen Tagesberichte

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Dezember, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Ober- und Mittelschnee-Bogen steigerte sich der Gefechtskampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stütztruppen drangen südlich von Zillebete bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung gestrichelt war.

Heeresgruppe Kronprinz:

Am 15. 12. gelang es den Franzosen, an der Nordostfront von Verdun aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talou-Müden Höhe nördlich von Verdun — Chabreilles — südlich von Bezouvaux zurückzudringen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Westlich von Lud brachen nach gelungener Minensprengung österreichisch-ungarische Truppen in die beschädigten feindlichen Gräben ein und kehrten nach weiterer Zerstörungssarbeit mit einer Anzahl Gefangener und Beute zurück.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Uz-Tales kamen zweimalige Angriffe der Russen im Artilleriefeuer zum Stehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

In raschen Kämpfen hat der linke Flügel der 9. Armee die Straße Bucou-Mimicoat-Sarat erreicht; südlich von Bucou ist der gleichnamige Flussabschnitt, vom rechten Flügel der Uebergang über die Calmatul-Nie-

derung erlöst. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht. Die Donau-Armee dringt unaufhaltsam nach Nordosten vor.

In der Dobrudscha hat der Russe seine südlichsten Stellungen aufgegeben. Bulgariische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Coganac-Santal-Harjova überschritten.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 16. Dez. (Amtlich.) Im Sommergebiet zeitweilig starke Artilleriekämpfe. Auf dem Ostufer der Maas sind die Kämpfe bei ruhiger Nacht heute wieder aufgelegt. In der Großen Balachei und der Dobrudscha gewannen unsere Armeen, teilweise nach Kampf, erhebliche Gelände.

In Mazedonien Ruhe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Dezember, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht Bei Hannescomps, nördlich der Ancre, suchten englische Abteilungen unter dem Schutz starken Feuers in unsere Gräben zu dringen; sie sind blutig zurückgewiesen worden.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Ostufer der Maas haben die Franzosen gestern ihren Angriff fortgesetzt. Nach hartem Kampf ist ihnen Bezouvaux und der Wald westlich des Dorfes verblieben; ihre nordwärts weiter geführten Stöße sind vor unseren Stellungen auf dem Höhenrücken nördlich des Dorfes Bezouvaux zusammengebrochen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Nach starker Feuerbereitung griff der Russe bei Jäktz (nordwestlich von Dinaburg) an; er wurde zurückgewiesen.

Nördlich der Bahn Kowel-Lud stürmten Teile des brandenburgischen Reserve-Inf.-Reg. Nr. 52 die russischen Stellungen in etwa 600 Meter Breite; fünf Offiziere, 300 Mann konnten gefangen, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer als Beute zurückgeschickt werden.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Am Simbroslaw (Walckarparthen) und im Uztal stiegen deutsche Truppen über die eigenen Linien vor, machten einige Tugend Gefangene und vertrieben den sich zur Wehr setzenden Feind.

Auch südlich von Weste-Ganefei (an der Bystriz) Vorfeldkämpfe.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Der Bucouabschnitt ist in breiter Front überschritten. Unseren Truppen fielen außer 1150 Gefangenen 19 Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwagen, zumeist beladen, sowie eine Unzahl von Fuhrwerken in die Hände.

In der Dobrudscha hat rasche Verfolgung des nur vereinzelt Widerstand leistenden Feindes unsere Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird.

Mazedonische Front.

Keine größeren Gefechtsabhandlungen.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 17. Dez. (Amtlich.) An ganzer Westfront und im Osten nur mäßige Gefechtsaktivität.

Unsere Armeen haben mit der Masse den Bucou und unteren Calmatul überschritten.

Die Dobrudschaarmee hat nordwärts Boden gewonnen.

In Mazedonien Ruhe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WTB. Wien, 16. Dez. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Der Rückzug des Gegners hat auch auf die Dobrudscha-Front übergegriffen, wo die Verbündeten gestern die Verfolgung aufgenommen haben. Südlich von Bucou haben unsere Truppen den Calmatul überschritten und nördlich der obengenannten Stadt den Bergfuß gewonnen. Hierbei wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die russischen Angriffe beschränkten sich gestern nur auf den Raum südlich des Uz-Tales. Hier brachen vier Anstürme gegen die Truppen des Feldmarschalleutnants Fabring in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Augustonka griffen die Russen die von unseren Jägern vorgestern genommenen Gräben mehrmals aber vergeblich an. Westlich von Lud überfiel ein österreichisch-ungarisches Jagdkommando russische Sicherungstruppen und versprengte sie. Es wurden Gefangene eingebracht.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. Wien, 17. Dez. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

In der Ostalache überschritten die Truppen des Generals der Infanterie v. Faldenhahn den Bucou-Abschnitt an mehreren Stellen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 1150 Mann gefangen; 18 Lokomotiven und etwa 400 beladene Eisenbahnwagen erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich von Valeputna wurde ein Angriff von zwei russischen Bataillonen durch einen energischen Gegenstoß österreichisch-ungarischer Truppen abgewiesen. Hierbei wurden ein Fähnrich und 65 Mann als Gefangene eingebracht. Im Uz-Tal und westlich des Cibo-Tales stiegen deutsche Abteilungen über die eigenen Linien vor und nahmen einige Duzend gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Vol-Forst stürmten deutsche Kompagnien die feindliche Stellung und eroberten diese in einer Breite von etwa 600 Metern. 5 Offiziere, 300 Mann, 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer blieben in der Hand des Angreifers.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz

Keine Aenderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. Konstantinopel, 17. Dez. Im Süden unserer Stellung bei Felahie schlugen wir starke Kavallerietruppen des Feindes zurück und brachten durch unser Feuer in diesem Augenblick einen feindlichen Flieger zwischen den Reihen der Kavallerie zum Absturz. Gleichzeitig wurde ein Angriff feindlicher Infanterie erfolgreich zum Stehen gebracht. Wir machten einige Gefangene.

Kaukasusfront. Die Zahl der russischen Soldaten, die sich zu uns flüchten, nimmt täglich zu.

Von den übrigen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 16. Dez. Mazedonische Front. Vom Prespa-See bis zur Struma schwaches feindliches, vereinzelt Artilleriefeuer. Längs der Struma und in der Ebene von Serres Artilleriefeuer. An der Struma-Mündung Artillerietätigkeit und Patrouillenunternehmungen.

Rumänische Front. In der Dobrudscha verfolgen wir den Feind, der sich auf dem Rückzuge befindet. In der östlichen Balachei rücken unsere Divisionen in den Gegenden nördlich vom Unterlauf der Jalomita vor. Im Bahnhof von Feseti erbeuteten wir 110 und im Bahnhof von Eschulniza 41 Eisenbahnwagen, 4 Lokomotiven und außerdem 11 mit Petroleum beladene Eisenbahnwagen.

Bis 25 Millionen Hektoliter Getreide in Rumänien erbeutet

WTB. Berlin, 16. Dez. Der „Volksanzeiger“ meldet aus Stockholm: Nach einer Aufstellung der rumänischen Ernteergebnisse für 1916 sind nach geringem Abtransporten und Vernichtung bereits 60 Prozent der Vorräte den Deutschen in die Hände gefallen, und zwar 25 Millionen Hektoliter Weizen, 1 Million Hektoliter Roggen, 7,75 Millionen Hektoliter Gerste und 8,80 Hektoliter Mais, insgesamt 25 Millionen Hektoliter.

***Was Belgien zahlen muß.**

Unglaublich aber wahr! Seit der Schlacht bei Belle Alliance (Waterloo) im Jahre 1815 zahlt das belgische Volk an den Herzog von Wellington oder dessen Erben jahraus, jahrein eine Pension von 210 000 Frank! Während eines ganzen Jahrhunderts wurde der Tribut entrichtet, als ob Belgien eine britische Dependenz wäre wie Indien, das ebenfalls an die siegreichen britischen Generale, die seine Grenzen „schützten“, Jahrespensionen zahlen muß.

Auszeichnung deutscher fürstlicher Frauen.

Berlin, 16. Dez. (B.-L.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Großherzogin von Hessen, der Fürstin von Hohenzollern und der Prinzessin von Bayern ist der Louisenorden erster Abteilung mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen worden.

Der Seekrieg.

WTB. London, 15. Dez. Vlogs meldet: Der Dampfer „Hartington“ aus London, der Dampfer „Hartlyn“ (1794 Tonnen groß) aus London, der englische Dampfer „St. Ursula“ (5011 Tonnen), die englischen Schoner „Roma“ aus St. Johns und „New Foundland“, die englischen Dampfer „Burnhope“ (1941 Tonnen) und „Bretvalda“ (4037 Tonnen), das portugiesische Segelschiff „Brazila“, das Segelschiff „Emma Laurans“ (2122 Tonnen), das Schiff „Auguste Marie“ sind versenkt worden.

Französisches Linien Schiff torpediert und ein Truppen-Transportdampfer versenkt.

Berlin, 17. Dez. (Amtlich.) Eins unserer U-Boote hat am 12. Dezember 55 Seemeilen ostwärts von Malta ein französisches Linien Schiff der „Patrie“ Klasse durch Torpedoschuß schwer beschädigt. — Ein anderes U-Boot hat am 11. Dezember südlich der Insel Pantellaria den bewaffneten französischen Truppentransportdampfer „Maghellan“ (6027 To.) mit über 1000 Mann weißer u. farbiger Truppen an Bord, durch Torpedoschuß versenkt.

Das Ultimatum angenommen?

WTB. London, 16. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Rom: Die griechische Regierung hat das Ultimatum der Alliierten vollständig angenommen. Eine Bestätigung dieser Reutersmeldung liegt bisher von anderer Seite nicht vor.

Der König von Rumänien auf der Flucht.

Berlin, 16. Dez. (Tel. Nr. Bl.) Ueber allgemeine Flucht aus Jassy läßt sich der „Berl. Lok.-Anz.“ melden: Die rumänischen Ministerien rüsten sich zur Abreise von Jassy. Der letzte Ministerrat hatte den Charakter eines Kronrates. Das Außenministerium soll nach Petersburg

Aberfelden. Die Mehrzahl der übrigen Ministerien dürfte sich zur Zeit in Kiew installieren, um abzuwarten, ob Rumänien gänzlich verschwindet. Der König habe den Wunsch geäußert, nicht länger als eine Woche russischer Gast sein zu wollen. Er wünscht dann über Skandinavien nach England zu reisen.

Aufstellung Rumäniens?

Nach der „N. p. C.“ zirkuliert in gut unterrichteten Kreisen die Erwägung, bei dem allseitig geringen Interesse für eine Wiederaufrichtung Rumäniens die Moldau an Rußland zu geben als Entschädigung für die erheblichen Landopfer, die im Frieden von ihm gefordert werden: Polen ein selbständiges Königreich, Kurland ein deutscher Bundesstaat und Litauen Preußen angegliedert. Die Dobrudscha würde an Bulgarien zurückfallen und die Balahe zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien aufgeteilt werden.

Saloniki in Brand?

Budapest, 16. Dez. (Tel. Nr. Bln.) Mehrere Blätter melden aus Sofia: Nach verlässlichen Meldungen von der griechischen Grenze ist in Saloniki an mehreren Stellen Großfeuer ausgebrochen. Man spricht von einer Volkserhebung.

Alle Mann zu den Waffen.

Budapest, 16. Dez. (Tel. Nr. Bln.) „Az Est“ meldet aus Sofia: Die griechischen Soldaten werden vom König zu den Waffen gerufen. Wer sich nicht meldet, wird als Landesverräter behandelt. Bekanntlich stehen in den Reihen der Sarraillarmee viele Venizelisten. Wenn sich also die Venizelisten weigern, dem Ruf des griechischen Königs zu folgen, sind sie gleichfalls Landesverräter.

Griechenland niedergedrückt.

Athen, 16. Dez. (W.-T.) In der Note, in der Griechenland die Forderungen der Alliierten annimmt, schlägt es wegen der Ereignisse am 1. Dezbr. eine schiedsgerichtliche Entscheidung vor. Die Regierung erwartet, daß die Mächte die Fortsetzung der Blockade einstellen, da sie den Verkehr unterbinde und auf die öffentliche Meinung Eindruck mache. Schließlich spricht die Note den Wunsch der Regierung und des Volkes nach Wiederaufnahme der gewesenen ausgezeichneten Beziehungen mit der Entente auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens aus.

Kein Waffenstillstand.

New York, 15. Dez. Die „New York Times“ erklärt: Deutschland suche keinen Waffenstillstand, sondern nur eine Aussprache, bei der die Vertreter aller kriegsführenden Staaten offen ihre Ansichten über die Friedensbedingungen äußern sollten und über das Prinzip, für das die verschiedenen Parteien jetzt kämpfen. Diese Konferenz soll Mitte Januar im Haag stattfinden. Während der Besprechung sollen alle kriegsführenden Nationen in Kriegshandlungen frei und unbehindert sein.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 18. Dezember.

Befördert. Rizefeldwibel Jaginger-Oberlahnstein (im Jdg.-Batt. Nr. 8), wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

11. Allg. Betttag. Unser Hochw. Herr Bischof hat für die Diözese Limburg einen neuen allgemeinen Betttag angesetzt, „zum Dank gegen Gott für die uns seither erwiesene göttliche Guld und Hilfe, zur Erlebung eines glücklichen Ausgangs des Krieges und zur Erlangung eines die Ehre und Sicherheit unseres Vaterlandes verbürgenden Friedens.“ Als Tag der Abhaltung ist der 27. Dezember bestimmt.

12. Neuer Fahrplan. Die Kgl. Eisenbahndirektion Köln (linksrh.) hat uns als erster bereits wieder einen neuen Fahrplänenwurf ab 10. Januar zugestellt.

13. Christbäume. Die Zufuhr von Weihnachtsbäumen nach den Städten ist in diesem Jahre bisher nur sehr gering. In den rheinischen Städten z. B. herrscht überhaupt auf dem Christbaummarkt noch überall völlige Stille. Daß sich das Kaufgeschäft in diesem Artikel heuer überhaupt nur in mäßigen Grenzen bewegen wird, steht nach der Ansicht der Händler heute schon fest. Wie von einem Großhändler, der alljährlich tiefe Tausende von Bäumen aus dem Speßart bezog, mitgeteilt wird, konnte er bisher trotz aller Bemühungen noch keinen Kaufabschluß machen. Die Ursache liegt vor allem in dem Mangel an Arbeitskräften und an Gespannen zur Abfuhr der Bäume nach den teilweise entfernt liegenden Bahnstationen. Dort, wo man sich zu einer beschränkten Abgabe von Bäumen bereit erklärte, forderte man erheblich höhere Preise als früher.

14. Neueinstellung von Arbeitskräften. Zu den mannigfachen Verpflichtungen, die die Arbeitgeber bei der Neueinstellung von Arbeitskräften zu beachten haben, ist seit dem 6. Dezember d. Js. eine neue getreten. Niemand darf jemand engagieren, der in der Kriegsin-dustrie, in der Land- und Forstwirtschaft, in der Kranken-pflege, in kriegswirtschaftlichen Organisationen oder in Betrieben oder in Betrieben, die für die Kriegsführung oder Volksernährung in Betracht kommen, beschäftigt oder in den letzten zwei Wochen beschäftigt gewesen ist, wenn es sich um einen männlichen Deutschen im Alter von 17 bis 60 Jahren handelt, außer, wenn er vom letzten Arbeitgeber eine Bescheinigung beibringt. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

15. Pfefferkuchen zu Weihnachten. Das kommende Weihnachtsfest, das dritte im Kriege, wird den großen und kleinen Kindern eine unangenehme Überraschung bringen. Es wird nur ein wenig Honigkuchen geben. Die Honig-

kuchenfabrikanten bieten aber einen Ersatz durch den Pfefferkuchen. Ganz einfach werden die Pfefferkuchen nach Vorschrift der Behörden in vieredigen Stücken hergestellt. Höchstpreise sind vorgeschrieben, die mit einer Mark anfangen und bis 1,40 Mark steigen. Die Hälfte der angefertigten Mengen erhält die Armeeverwaltung, die den Feldgrauen zu Weihnachten eine Freude machen will. Der Rest ist für die Bevölkerung bestimmt. Der Verkauf in den Geschäften hat bereits begonnen. Wie gesucht die Pfefferkuchen bereits heute sind, zeigt sich darin, daß an den Verkaufsstellen in Berlin die Konsumenten Polonoisen bilden, die an Ausbeutung den früheren Massenansammlungen vor Buttergeschäften nicht nachstehen. Um eine gerechte Verteilung zu ermöglichen, bekommt jeder Käufer nur ein Pfund.

(S) Schonzeit für Wild. Der Bezirksausschuß hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1916 beschlossen, bezüglich des Beginnens der Schonzeit für Vork-, Hasel- und Fasanenhennen und der Einschränkung oder Aufhebung der Schonzeit für Dachs und wilde Enten es für das Jahr 1917 bei den gesetzlichen Bestimmungen zu belassen.

Niederlahnstein, den 18. Dezember.

(1) Kaninchenzucht. Vorgestern abend hielt der Banberlehrer Herr Oberpostassistent Bertram aus Oberlahnstein im „Gasthaus z. deutschen Kaiser“, hier, einen äußerst interessanten und belehrenden Vortrag über die jetzt in den Vordergrund gerückte Kaninchenzucht. In seinen Ausführungen, denen die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, legte der Redner dar, wie gerade das Kaninchen in der jetzigen fleischarmen Zeit in der Lage ist, dem Jäger „kleinen Mann“ hin und wieder den Tisch zu decken. Auch die sich an den Vortrag anschließende Diskussion, die sich sehr rege gestaltete, brachte noch manche Belehrungen und wohlbedacht gingen die Anwesenden von denen eine Anzahl dem hiesigen Kleintierzuchtverein angehört nach Hause.

Braubach, den 18. Dezember.

16. Die Weihnachtsgeschenke des Evangel. Frauenvereins fand Sonntag, den 17. Dez. abends halb fünf Uhr in der Kleinkinderschule statt. Die Mitglieder des Vereins werden dazu herzlich eingeladen.

(2) Leichenlandung. Zwischen Bornhofen und Kestert wurde gestern die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mädchens gelandet.

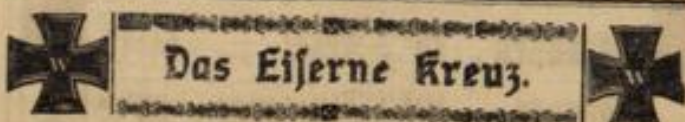
17. Bornich, 18. Dez. Eine große Seltenheit in der Hühnerzucht. Herr Aug. Reiterhan auf der nahen Spießerhütte hat das Glück, daß ihm dieser Tage ein Huhn als Glucke ins Haus lief und 12 kleine Hühnchen mit sich führte. Das Huhn hatte sich selbst gesetzt und in der jetzigen kalten Winterzeit standhaft gebrütet.

18. Nastätten, 17. Dez. Die derzeitigen Bewohner unseres Vereinslagertis hatten gestern Abend im Hotel Guntrum die Feier der Weihnachtsbescherung durch eine würdige Veranstaltung begangen. Ein schönes Programm, das durch die verschiedenen Mitwirkende sich sehr gut entfalten und mit Beifall aufgenommen wurde, hatte für reiche Abwechslung gesorgt. Der Zweck, den Verwundeten usw. eine große Weihnachtsstunde zu bereiten, wurde voll erfüllt.

19. Nastätten, 15. Dez. Herr Förster Lange vermisst. Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Förster Lange, der seit Kriegsbeginn im Felde steht, von der Westfront (Somme) als vermisst gemeldet worden. Allgemein wird das Schicksal des beliebten und geachteten Beamten aufrichtig bedauert. Nach einer privaten Nachricht ist es nicht ausgeschlossen, daß er in englische Gefangenschaft geraten sein kann. Wir wollen hoffen, daß Herr Lange noch am Leben ist und bald ein Lebenszeichen geben können möge.

Vermischtes.

* Rüdesheim, 15. Dez. Gymnasium. Auf der Tagesordnung zur nächsten Stadtverordnetenversammlung steht folgender für unsere Stadt schwer einschlagende Antrag: Der Herr Minister für Unterrichtswesen möge mit 1. April das in Entwicklung begriffene Realgymnasium zu Geisenheim auf den Staat übernehmen, während die Gemeinden Geisenheim und Rüdesheim ihm mit dem gleichen Termin die Bausumme von 400 000 Mark zur Verfügung stellen.



Das Eisene Kreuz.

Oberlahnstein. Der Musikant Hermann Hatterscheid bei dem 223. Inf.-Reg., Sohn von Schaffner Johann Hatterscheid, erhielt am 24. November wegen Tapferkeit vor dem Feinde im Osten das Eisene Kreuz 2. Klasse. — Wehrmann Emil Heinz von hier erhielt für erwiesene Tapferkeit vor dem Feinde an der Somme das Eisene Kreuz 2. Klasse und wurde zum Gefreiten befördert. — Dem Rizefeldwibel und Offizier-Aspirant Otto Busch im Garde-Füsilier-Reg. wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde von St. Majestät persönlich das Eisene Kreuz 2. Kl. überreicht.

Niederlahnstein. Dem bei einer Sturmabteilung dienenden Infanteristen Fritz Schmale, Sohn von Herrn Maschinendrehler Fritz Schmale, wurde für tapferes Verhalten das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen und ihm durch Se. Durchlaucht Prinz zu Solms eigenhändig überreicht. Schmale hatte mit noch 3 Kameraden an der Somme einem Offizier und 3 Feldwebeln, welche verschüttet waren, durch schnelles Ausgraben, das Leben gerettet.

Niederbachheim. Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde dem seit über 2 Jahren auf dem östlichen Kriegsschauplatz kämpfenden Landsturmmannt Karl Gensmann verliehen. Zur Zeit befindet sich derselbe an der rumänischen Front.

Heimatheer — dir gilt die Ehr.

Von Rudolf Herzog.

Die Stunde ruft — nie rief sie so wie heut. Und „Deutschland“ hallt es, „Deutschland“ durch die Gaun Hord, Heimat, auf! Es ist ein Festgeläut: Mein Volk, mein Volk mit Männern, Kindern, Frau'n, Steh still auf jedem Weg, auf dem du gehst, Bis daß dein Ehr den Heeruf in sich nahm. Dies ist die Stunde, wo du nackend stehst, Vor deiner Ehre nackt und deiner Scham.

Gib Antwort, du. Was rief sie dir ins Ohr? Was ins Gewissen dir? Verstand'st du gut? An Somme und Ancre blutet Korps um Korps, Vor Reims und vor Verdun dasselbe Blut, Sei, wie der Tod um unsre Tapfern girt Durch Rußland hin und durch Rumänien quer, Und keiner fragt, was aus ihm selber wird, Ein Wort, ein Schrei nur: „Waffen, Waffen her!“

Der Ruf gilt euch! Kein Deutschgebor'ner streift Ihn von sich ab. Ihm müßt die Hand verdorren. Der Ruf gilt euch! — Als ob sie Schwerter greift, Krallt sich die Faust und redt sich jäh nach vorn, Spannt sich die Muskel, wirft den Druck beiseit. Den Druck der Scham, der euch zu Augen stieg, Laßt in gewohnter Ruh im Sonntagsskleid Ihr von der Brüder blutgefärbtem Siegel.

„Gebt Waffen, Waffen! — Nicht um Geld und Gut, Um Leib und Leben nicht der Heeruf wirbt. Um Siegerwaffen! Spürt ihr euer Blut? Das ist die Stunde, wo die Selbstsucht stirbt, Das ist die Stunde, wo der Stolz begehrt: „Auch wir, auch wir!“ Kein Flagg im Glied mehr leer, Gebt Eisen uns! Wir schmieden Pflug und Schwert. Die ganze Heimat ein Freiwilligenheer!

O du mein Deutschland, nun erst bist du groß, Und wert der Brüder, die vorm Feinde steh'n. Ich seh den Schreiber, Brust und Arme bloß, Das Feuer schüren und den Schraubstock drehn, Ich seh den Bürger mit dem Bauer ziehn Am selben Pflug um Korn und Kraut und Mais, In Männerkleidern und am Amboss heiß.

Wie einst Germaniens Frau'n im Blutgefecht Die Waffen schärften, die am Feind zerhan'n! Wie wird dereinst ein späteres Geschlecht Anbetend auf zu solchen Müttern schau'n. Die Stunde ruft! Ein einz'ger Jubelschrei Gibt Antwort nur. Es schwillt die Menschenflut. Kein Feigling schwankt. Schon brodeln Stahl und Blei — „Wir kommen, Brüder! Blut von eurem Blut!“

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen. Führung von provisionsfreien Scheckkonten. Diskontierung von Wechseln. Annahmen von Bar-Einlagen

bis zu 4 1/2 % je nach Vereinbarung.

Heim-Sparkassen, Sparmarkenverkauf.

Verkaufsstellen:

Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.

Für Trichinen-
beschauer

Für Fleisch-
beschauer

empfehlen wir die im Januar erforderlichen

Tagebuch-Formulare

los und gebunden.

Buchdruckerei Franz Schickel,
Oberlahnstein.

K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Märchen der Brüder Grimm.

für die Jugend sorgfältig ausgewählt von Paul Moritz.

Mit 15 farbigen und 50 Holzschnitten von Paul Hey.

Pracht-Quart.-Ausgabe. Gebunden M. 7.50.

Pracht-Oktav.-Ausgabe. Gebunden M. 6.-.

Afchenputtel, Dornröschen, Rottkäppchen, Schneewittchen und andere Märchen der Brüder Grimm, je mit vier farbigen und vielen schwarzen Bildern von Paul Hey; Quarzformat. Jeder Band kart. M. 2.-.

Wie vertraut und heimlich muß schon — den den prächtigen Märchenwelt ganz abgeben — auf all diesen Bildern die Handlung der Märchen vor den Augen der Kinder sich abspielen, und wie sie die Botschaften der Märchen wahrnehmen. Und wie sie die Botschaften der Märchen wahrnehmen. Und wie sie die Botschaften der Märchen wahrnehmen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wer Brodtreide verköstert, verpfändet sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Bekanntmachungen.

Durch Bundesratsverordnung vom 11. Dezember 1916 ist bestimmt:

Jede Art von Lichtreklame ist verboten. Alle offenen Verkaufsstellen, mit Ausnahme der Apotheken und Lebensmittelgeschäfte sind um 7 Uhr, Samstag um 8 Uhr abends zu schließen.

Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Cafés, Theater, Lichtspielhäuser, Räume in denen Schaulustigungen stattfinden, sowie öffentliche Vergnügungshäuser aller Art sind um 10 Uhr abends zu schließen. Das Gleiche gilt von Vereins- und Versammlungsräumen, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden.

Die Beleuchtung der Schaufenster, der Wirtschaften und Vergnügungshäuser ist auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken. Die Außenbeleuchtung von Schaufenstern ist verboten.

Die dauernde Beleuchtung der gemeinsamen Hausfluren und Treppen in Wohngebäuden nach 9 Uhr abends ist verboten.

Zusammenkünfte sind mit Geldstrafen bis zu zehntausend Mark oder mit Haftstrafe oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bedroht.

Diese Bestimmungen werden zur genaueren Beachtung hiermit bekannt gegeben.

Oberlahnstein, den 16. Dez. 1916. Niederlahnstein, den 16. Dez. 1916.

Die Polizeiverwaltung, Schäß. Die Polizeiverwaltung, Roda.

Zur Beachtung!

Weitere Prüfungen von Brot- und Lebensmittelkarten finden statt und zwar:

Y-R Montag, den 18. Dezember, 10-12 Uhr.

Q-D Dienstag, den 19. Dez. vormitt. 1/9 bis 12 Uhr.

R-St Mittwoch, den 20. Dez. nachmittags 1/3 bis 6 Uhr.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auf gefälschte Karten, Brotkarten ausgegeben werden.

Oberlahnstein, den 15. Dezember 1916. Der Magistrat.

Die Ausgaben von neuen Fleisch- und Brotkarten findet statt für die Buchstaben:

A-F am Dienstag, den 19. Dezember, 10-12 Uhr.

G-K am Mittwoch, den 20. Dezember, 10-12 Uhr.

L-R am Donnerstag, den 21. Dezember, 10-12 Uhr.

S-Z am Freitag, den 22. Dezember, 10-12 Uhr.

Die Lebensmittelkarten sind mitzubringen. Gleichzeitig wird die Mehrgewandliste neu aufgestellt.

Jeder Haushalt hat anzugeben, bei welchem Metzger er vom 1. Januar an sein Fleisch beziehen will.

Niederlahnstein, den 15. Dezember 1916. Der Magistrat.

Unentbehrlich für Jedermann!

Vom 1. Oktober 1916 ab ist jeder Kaufmann, Gewerbetreibende, Fabrikant, Landwirt, usw. warenumsatzstempelspflichtig!

Im Januar 1917 ist die erste Deklaration abzugeben.

Der Warenumsatzstempel. Was muß der Landwirt vom Warenumsatzstempel wissen? Gemeinverständliche Darstellung des Gesetzes über einen Warenumsatzstempel vom 26. Juni 1916 für Landwirte, Viehzüchter, Gärtner usw. mit Beispielen und Mustern.

Preis eines Bändchens 1 Mk.

Zu haben bei der Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

In der Weberi werden Arbeiter und Arbeiterinnen eingestellt.

Drahtwerke Niederlahnstein.

Machen Sie einen Versuch mit einem

Inserat

Lahnsteiner Tageblatt,

dem amtlichen Kreisblatt für den gesamten Kreis St. Goarshausen.

Ein Probeauftrag wird Sie zu weiteren Aufträgen veranlassen!

Anfrage 2000! Hoher Rabatt!

Geschäftsstelle:

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

Kommandantur
Koblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. 11 Tgb Nr. 1353

Bekanntmachung.

Betr. Verkehr mit Tauben im Heimatgebiet.

Die Verordnung der Kommandantur vom 31. 6. 1916 Abt. 1a Nr. 3280 wird wie folgt geändert:

1. Paragraph 1 erhält nachstehenden Inhalt:

„In begründeten Ausnahmefällen wird die Kommandantur auch nicht zum Verbanne Deutscher Brieftauben Viehhaber Vereine gehörigen Brieftaubenbesitzern das Weiterhalten von Brieftauben gestattet.“

2. Der letzte Absatz des § 4 kommt in Wegfall.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 23. September 1914 (Reichs-Ges. Bl. S. 425) sind alle gesetzlichen Vorschriften, die das Töten und Einengen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet außer Kraft gesetzt worden.

Koblenz, den 14. Dezember 1916

Der Kommandant der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein.
gez. v. Ludwald, Generalleutnant.

Abreißkalender für 1917

mit oder ohne Wandtasche in landschaftlichen sowie patriotischen Darstellungen empfiehlt zu 20—25—30—35—40—45—50 Pfg. sowie Wandtaschen ohne Kalenderblock zu 15—20—25—30 Pfg.

Papiergeschäft Ed. Schickel, Oberlahnstein.

Große Auswahl!

Herlots

groß

Spielwaren-Verkauf

zu besonders billigen Preisen hat begonnen.

Puppen von 5 Pfg. an	Autos von 20 Pfg. an
Festungen v. 75 Pfg. an	Pferdeställe von 95 Pfg. an
Kaffee-Service von 35 Pfg. an	Konfladen v. 95 Pfg. an
Fürstentümer von 95 Pfg. an	Küppen-Möbel von 10 Pfg. an
Dampf-Maschinen von 1 Pfg. an	Handwerks-Sachen v. 95 Pfg. an
Soldaten von 9 Pfg. an	Wert-Puppen von 35 Pfg. an
Eisenbahnen mit Uhrwerk v. 95 Pfg. an	Blind-Harmonikas v. 15 Pfg. an

Puppenwagen Schaufelpferde Krippen-Darstellungen

Liere von 35 Pfg. an	Herde von 20 Pfg. an
Katzen-Magie von 95 Pfg. an	Rinos von 1 Pfg. an
Trompeln v. 50 Pfg. an	Säbel von 38 Pfg. an
Gewehre v. 40 Pfg. an	Trompeten v. 15 Pfg. an
Helme von 50 Pfg. an	Rüstungen v. 1 Pfg. an
Beistehen von 10 Pfg. an	Pferde von 10 Pfg. an
Altar-Geräte von 10 Pfg. an	Springbälle mit Reiz von 20 Pfg. an
Baukasten v. 35 Pfg. an	Regel von 50 Pfg. an
Kanonen v. 10 Pfg. an	Flugzeuge v. 58 Pfg. an

Die Auswahl meiner Spielwaren sowohl in den billigeren wie auch in den höheren Preislagen ist so groß, daß jeder bei mir das Richtige findet.

Sehen Sie mein Schaufenster.

Corenz Herlet

Coblenz

14 Firmungstraße 14

Billige Preise!

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Stallung zu vermieten.

Hochstraße 25.

Brillen und Kneifer

mit guten Gläsern empfiehlt

E. Queradt, Niederlahnstein.

Dankagung.

Für die uns bei dem Tode erwiesene wohlthätige Teilnahme und die so zahlreich Beteilung und die Krankschenden bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden lieben Vaters, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Heinrich Eiden

sagen wir Allen und insbesondere den Beamten und Arbeitern der Firma Gause, Godel & Co sowie den Spendern heiliger Messen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein den 15. Dezember 1916.

Allgemeine Ortskrankenkasse Oberlahnstein.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß gemäß Beschluß der Kassench-Sitzung vom 25. November 1916 die §§ 41 und 61 der Satzungen abgeändert worden sind und zwar:

§ 41.

In der ersten Zeile ist statt 2 1/2 zu setzen 3 1/2.

Die vierte bis 8. Zeile lautet jetzt:

für die 1. Stufe 21 Pfg.

" " 2. " 33 "

" " 3. " 51 "

" " 4. " 72 "

" " 5. " 90 "

Beiträge für Unfähig Beschäftigte ab 1. 1. 1917.

Stufe 1 unter 16 Jahren Beitrag 33 Pfg. (22 Pfg. u. 11 Pfg.).

" 2 von 16—21 Jahren Beitrag 51 Pfg. (34 u. 17 Pfg.).

" 3 über 21 Jahre Beitrag 63 Pfg. (42 u. 21 Pfg.).

§ 61.

In der zweiten Zeile Absatz 1 und in der

dritten 5

ist statt 2 1/2 zu setzen 3 1/2. Die Änderungen treten mit dem

1. Januar 1917 in Kraft.

Oberlahnstein, 15. Dezember 1916

Der Vorstand:

Pott.

Vorsitz: Under

K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Deutsches Knabenbuch.

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben. Mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler. Ein prächtiger Band von 412 Seiten mit vielen hundert Text- und feinen Farbenbildern.

26. Band. Aufs feinsten gebunden M. 7.50.

Ich habe meine kleine Freude gehabt, als ich das Buch prägte. Mit einem Jungen etwas recht Brauchbares schaffen möchte, etwas, das ihm behilflich für den Lauf des Jahres, dem Jahr ich aus dieser Übergangszeit zum „Deutschen Knabenbuch“ rufen. Es wird den Interessierten und Käufern — auch an guten Illustrationen — nach vielen Richtungen so viel geboten, daß Körper, Herz und Geist des Knaben dabei ihre volle Pflanzung finden. Mit einem Worte: reichhaltig, gut und im besten Sinne brauchbar für geliebte Knaben. 224444 Munk/40m.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Eine vorzügliche Karte

von

Rumänischen

Kriegsschauplatz

ist die Mittelbach'sche Die-

selbe ist zu

1 Mark

im Papiergeschäft

Eduard Schickel

zu haben.

Schöne

Weihnachts-

bäume

heute eingetroffen.

Peter Radenbach.

Frau od. Mädchen

für Gartenarbeit und Fla-

schenspuln gesucht.

Bahnstr. 13, A.-Lahnstein.

Selbstpost-

Marmeladendosen

rund, aus imprägnierter Pappe

sehr hart und widerstandsfähig.

billigster Ertrag für

Blechköfen

für Marmelade, Butter, Honig

u. dergl., mit und ohne Feld

postfachlich empfiehlt

Papiergeschäft Ed. Schickel.

Oberlahnstein.

Postkarten

mit Aufsichten Oberlahn-

steins und Umgegend

empfehlen in Lichtdruck und

sehr sauber Ausführung.

Für Wiederverkäufer 140

Stück fortier: 3. — Mk.

Papiergeschäft Ed. Schickel.

Weihnachtsbaumkerzen

Stearinlichte, Gesang-

und Gebetsbücher

empfehlen Jos. Howel,

Rüster, Niederlahnstein.

Diana,

feinste Schmucke, empfiehlt

Joseph Howel Rüster,

Niederlahnstein.

34

Zahnleidende!

Ged. Plomben, Kronen

und Brücken, Zahnziehen usw.

Brano Viola 14

Dentist, St. Goar.

Gröschl 3—5, Sonntag 11—12

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.

Montag, 18. Dezbr., 7 1/2 Uhr

„Der Freischütz“.

De. Stag, 18. Dezbr., 7 1/2 Uhr

Im Abonn. „Der Vogelkundler“